



EUROPÄISCHER
RECHNUNGSHOF

DE

Rede

Brüssel, den 12. November 2014
ECA/14/52

Rede von Vítor Caldeira, Präsident des Europäischen Rechnungshofs

Vorstellung der Jahresberichte zum Haushaltsjahr 2013

Plenarsitzung des Europäischen Parlaments

Brüssel, den 12. November 2014

Es gilt das gesprochene Wort.

ECA Press

Damijan Fišer – Press Officer

12, rue Alcide De Gasperi - L-1615 Luxembourg

T: (+352) 4398 45410 M: (+352) 621 55 22 24

E: press@eca.europa.eu @EUAuditorsECA Youtube: [EUAuditorsECA](https://www.youtube.com/EUAuditorsECA) eca.europa.eu

Herr Präsident!

Meine Damen und Herren Mitglieder des Europäischen Parlaments!

Verehrte Frau Vizepräsidentin der Kommission!

Es freut mich, Ihnen in der heutigen Plenarsitzung des Europäischen Parlaments den Jahresbericht des Hofes zum Haushaltsjahr 2013 vorstellen zu dürfen.

Dies ist ein bedeutender Zeitpunkt des Wandels in Europa. Die neue EU-Kommission sieht sich zahlreichen großen Herausforderungen gegenübergestellt.

Die Verbesserung der EU-Haushaltsführung stellt eine dieser Herausforderungen dar und umfasst drei Kernelemente: Verwendung der verfügbaren Mittel, Sicherstellung der Einhaltung der Finanzvorschriften der EU und Erzielung wertvoller - und sichtbarer - Ergebnisse für die Bürger.

Meine Damen und Herren!

Das EU-Finanzmanagement ist generell noch nicht gut genug. Dies ist das Fazit, das der Hof zu Beginn des neuen Ausgabenzeitraums in seinem Jahresbericht zieht.

Was die **Verwendung der EU-Haushaltsmittel** angeht, so wurden im Jahr 2013 Zahlungen in Höhe von über 148 Milliarden Euro zulasten des EU-Haushalts getätigt, was fast 99 % des für das Jahr verfügbaren Höchstbetrags entspricht.

Der Hof gelangt zu dem Schluss, dass diese Vorgänge 2013 ordnungsgemäß ausgewiesen wurden. Dies bedeutet, dass wir ein uneingeschränktes Prüfungsurteil zur Zuverlässigkeit der EU-Jahresrechnung erteilt haben, wie wir dies seit 2007 in jedem Jahr getan haben.

Lassen Sie mich aber einige wenige Worte der Warnung bezüglich des **Cashflow-Managements der EU** hinzufügen.

Trotz des hohen Zahlungsvolumens sind die noch abzuwickelnden finanziellen Verpflichtungen um weitere 9 Milliarden Euro auf 322 Milliarden Euro Ende 2013 angestiegen.

Dies ist ein Indikator für den wachsenden Druck, der auf den Cashflows der EU lastet. Unter diesen Umständen ist es für die Kommission wichtig, dass sie potenzielle Engpässe bei der Finanzierung von EU-Programmen voraussehen kann, indem sie angemessene Cashflow-Prognosen erstellt.

Gleichzeitig empfiehlt der Hof der Kommission dafür Sorge zu tragen, dass Vorabinvestitionen zulasten des EU-Haushalts dem realen Cashflow-Bedarf entsprechen. So waren aktuellen Zahlen der Kommission zufolge weniger als die Hälfte der seit 2007 in **Finanzierungsinstrumente** eingezahlten 14 Milliarden Euro Ende 2013 tatsächlich an die Endbegünstigten weitergeleitet worden.

Meine Damen und Herren!

Der EU-Haushalt wird ausgegeben, doch werden zahlreiche Zahlungen nach wie vor nicht **im Einklang mit den Rechtsvorschriften** getätigt.

Für 2013 schätzt der Hof die Gesamtfehlerquote bei den Zahlungen auf 4,7 % gegenüber 4,8 % für 2012. Damit liegt sie erheblich über der "Wesentlichkeitsschwelle" von 2 %, wie dies in all den Jahren, in denen der Hof die Jahresrechnung der EU prüft, stets der Fall gewesen ist.

Im Jahr 2013 waren fast alle Ausgabenbereiche in wesentlichem Ausmaß mit Fehlern behaftet. Die einzige Ausnahme bilden die 10,6 Milliarden Euro, welche die EU für ihre eigene Verwaltung aufwendete.

Nach Einschätzung des Hofes ist die Fehlerquote für die 80 % der EU-Mittel, die der geteilten Mittelverwaltung durch die Kommission und die Mitgliedstaaten unterliegen, höher als die Fehlerquote in anderen Bereichen, die zumeist direkt von der Kommission verwaltet werden (5,2 % gegenüber 3,7 %).

Der Hof stellte fest, dass die von der Kommission und den Behörden in den Mitgliedstaaten ergriffenen Korrekturmaßnahmen dazu beitragen, die Gesamtfehlerquote niedrig zu halten. Doch könnte im Rahmen der derzeitigen Regelungen erheblich mehr getan werden, um Fehler als Erstes zu verhindern.

Beispielsweise hätte die vom Hof für den Bereich Entwicklung des ländlichen Raums ermittelte Fehlerquote grundsätzlich von 6,7 % auf 2,0 % reduziert werden können, wenn die nationalen Behörden vor Weiterleitung der Anträge zwecks Erstattung an die Kommission alle ihnen zur Verfügung stehenden Informationen genutzt hätten.

Die Hauptfehlerquellen, auf welche die nationalen Behörden ein Auge haben sollten, sind geltend gemachte nicht förderfähige Ausgaben, schwerwiegende Verstöße gegen die Vergabevorschriften und fehlerhafte Erklärungen zu landwirtschaftlichen Flächen.

Nach Auffassung des Hofes sollten sich die Kommission und die Behörden in den Mitgliedstaaten darauf konzentrieren, aus diesen Gründen auftretende Fehler zunächst einmal zu verhindern, und sie dann aufzudecken und zu korrigieren, da durch diese Fehler nicht zuletzt auch die Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit der EU-Ausgaben infrage gestellt wird.

Meine Damen und Herren!

Im Programmplanungszeitraum 2007-2013 stand für die Mittelbewirtschaftler der EU die Verwendung der verfügbaren EU-Mittel an erster Stelle. An zweiter Stelle kam die Einhaltung der Vorschriften und erst an dritter Stelle - und nur bis zu einem gewissen Grad - stand die **Erreichung von Ergebnissen**.

Hieran lässt sich ein grundlegendes Charakteristikum der Regelungen der EU-Haushaltsführung festmachen. Die zuständigen Stellen in den Mitgliedstaaten und auf EU-Ebene sind einem erheblichen Druck ausgesetzt, um Ausgaben zu tätigen, da sie die Mittel ansonsten womöglich verlieren. Entsprechende Anreize, mit den verfügbaren Mitteln Ergebnisse zu erzielen, fehlen jedoch.

Hier muss ein Umdenken stattfinden. In unserem Jahresbericht wird anhand zahlreicher Beispiele aus den 19 Sonderberichten, die der Hof 2013 angenommen hat, veranschaulicht, wie eine verstärkte Fokussierung auf Ergebnisse der Leistungserbringung förderlich sein könnte.

Vor diesem Hintergrund begrüßt der Hof die Initiativen der Kommission, um von einer Kultur des Ausgebens zu einer Leistungskultur überzugehen.

Nach Ansicht des Hofes wird diese Leistungskultur Folgendes erfordern:

- erstens ein echtes Engagement auf EU- und auf nationaler Ebene, mit den begrenzten EU-Finanzmitteln bestmögliche Ergebnisse zu erzielen;
- zweitens geeignete Vorgaben für die zu erreichenden Ergebnisse sowie zuverlässige Informationen über die Fortschritte bei Erfüllung dieser Vorgaben;
- drittens - und dies ist am wichtigsten - die richtigen Anreize zur Belohnung guter Leistung und zur Sanktionierung unzulänglicher Leistung.

Wenn die neuen Haushaltsregelungen für den Zeitraum 2014-2020 erfolgreich dazu beitragen sollen, den Fokus mehr auf Ergebnisse zu legen, müssen die entsprechenden Mechanismen praktisch umgesetzt sein und wirksam funktionieren.

Gleichzeitig müssen die erreichten Gesamtergebnisse sichtbar sein. In diesem Zusammenhang empfiehlt der Hof, dass sich die Kommission in ihrem jährlichen Evaluierungsbericht stärker mit den Themen europäischer Mehrwert des EU-Haushalts und Fortschritte bei der Erreichung der Ziele der Strategie Europa 2020 befasst.

Herr Präsident, meine Damen und Herren!

Die Verbesserung des EU-Finanzmanagements bedeutet nicht, zu wählen zwischen Verwendung der Mittel, Einhaltung der Vorschriften und Erzielung von Ergebnissen. Es gilt, allen drei Aspekten

gleichzeitig gerecht zu werden. Zur Erleichterung dieser Aufgabe geht es auch darum, den EU-Haushalt besser handhaben zu können, klarere Zielsetzungen vorzugeben und vereinfachte Regelungen für die Mittelverwendung festzulegen. Dies sind die wichtigsten Lehren, die wir aus dem Haushaltszeitraum 2007-2013 ziehen können.

Ich hoffe, der Jahresbericht 2013 des Hofes zeigt, dass sich unser Organ uneingeschränkt dafür einsetzt, dieses Parlament, die anderen EU-Organen und die Mitgliedstaaten dabei zu unterstützen, die EU-Mittel bestmöglich zu verwenden, um die Ergebnisse zu erzielen, welche die Bürgerinnen und Bürger der EU mit Fug und Recht erwarten können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.